

Rasse erhalten, wertvolle Kulturlandschaft reaktivieren

WN
3.6.
2000

ANTL und IG Teuto richten ab 2001 Wanderschäferei ein

-jbi- Tecklenburger Land. Blühende Orchideenwiesen mit Raum für den Bienenragwurz, das Helm-Knabenkraut, das Kleine Zittergras oder den Thymian sollen sie entstehen lassen, die 200 Muttertiere und ihre Lämmchen, die ab nächstem Jahr entlang des Teutos von Dörenthe bis Lienen ziehen.

Beim „Schaf-Tag“ auf der Brochterbrecker ANTL-Fläche unterhalb der Flieburg stellten die Interessengemeinschaft Teuto (IG Teuto), der das Unternehmen Dyckerhoff angehört, und die ANTL vor, wie so etwas funktionieren kann: Die Tiere wandern von Schlag zu Schlag und verputzen den aufstehenden Bewuchs wie Schlehen oder Weißdorn, der die wertvollen Kalkhalbtrockenrasen-Flächen zu verbuschen droht. Anschließend können sich dort wieder jene Pflanzenarten ausbreiten, die kalkhaltigen, wasserdurchlässigen und

nährstoffarmen Boden brauchen.

ANTL-Vorsitzender Wolfgang Berlemann begrüßte die Gäste am Himmelfahrtstag, während Professor Dr. Dieter Rödel, Vorsitzender der IG Teuto, Sinn und Zweck der geplanten Wander-Beweidung erklärte. Anschließend war es an Rödel, Dr. Heinrich Matthee zum Ehrenmitglied der IG Teuto zu ernennen. „In Anerkennung der besonderen Verdienste um die IG Teuto“ stand auf der Urkunde geschrieben, die er dem Lengericher Werksleiter überreichte. Fürwahr: Ohne Dyckerhoff, das sich das Projekt zunächst für fünf Jahre sechsstelligen Summen kosten lässt, gäbe es ab 2001 keine ANTL-Wanderschäferei.

Matthee sah die Ehrung als „ideelles Dankeschön“. Sein Unternehmen sei sich der Verantwortung bewusst. „Wir greifen sichtbar in den Kalksteinrücken ein, aber Natur-

schutz und Industrie dürfen sich nicht ausschließen!“ Man habe sich dazu den Sachverständigen der ANTL geholt und die Geschäftsführung in Wiesbaden überzeugen können. Gute Nachricht am Rande: Der Werksleiter geht zwar Ende Juli in den Ruhestand, bleibt aber Lengericher und damit dem Projekt als „Wegbereiter“ (Rödel) erhalten.

Die Fachleute rechnen mit bis zu 20 Jahren, bis die Flächen durch regelmäßige Beweidung ihren wertvollen Bewuchs erlangen. Damit werde aber nur ein ursprünglicher Zustand wieder hergestellt, so Rödel. Die Grafen von Tecklenburg zum Beispiel hätten immer Schafherden unterhalten. Zum einen, so der Osnabrücker, bedeute das Wanderschäferei-Projekt für Dyckerhoff und die Region einen Image-Gewinn. Zum anderen werde damit eine einmalige Kulturlandschaft nach und nach reaktiviert.



Schafswurst und selbst gemosteter Apfelsaft mundeten hervorragend. Nachwuchs hatte die noch kleine Herde erst in der Nacht zuvor wieder bekommen.

Fotos: Birgoleit



Nun Ehrenmitglied der IG Teuto: Dr. Heinrich Matthee (l.), hier mit Professor Rödel.



Schäfermeister Jürgen Schienke zeigte, wie die Tiere fachmännisch von ihrem dichten, sehr fetthaltigen Fell befreit werden. Geld bringt die Wolle nicht ein.

Foto: Birgoleit

Schur vorgeführt

Fettige Wolle bringt keinen Ertrag

-jbi- Tecklenburger Land. Das hatten viele noch nicht gesehen: Schäfermeister Jürgen Schienke (32) schor vor den Augen des Brochterbecker Schaf-Tag-Publikums gleich vier Muttertiere, ohne sie mit dem scharfen Schermessern zu verletzen. Die Wolle bringt keinen Gewinn, auch das Fleisch der Bentheimer Landschaft, einer alten, für die Region einst durchaus typischen Rasse, bringt wenig Ertrag. Trick der Züchter: Zum Sprung gelangt regelmäßig ein „normaler“

Bock, dessen Nachkommenschaft ist etwas pummeliger und bringt mehr Gewinn beim Verkauf.

In Australien, so Schäfermeister Schienke, sei die Schafzucht ein echter Wirtschaftsfaktor. Schafschere-Kolonnen zögen dort über Land, die Männer brächten es auf 150 Schuren pro Tag. Wenn Schienke nächstes Jahr mit seiner 200 Muttertiere großen Herde am Teuto entlang zieht, begleiten ihn mehrere altdeutsche Hütehunde, die die Tiere beisammen halten.

Anlage 1